

## Texten und Sprechen für die Diashow Tipp 287

### „In Dir muss brennen, was Du erzählen willst“

– war ein Satz, den man als Erstes in einem Rhetorikseminar lernt.



Lange, verschachtelte Sätze, unverständliche Texte, erzählen, was man sowieso sieht, Bild- und Textaussagen, die nicht übereinstimmen, ständige Wortwiederholungen, Papierkorb-sätze wie z. B. Hier sehen Sie > Wir machen jetzt > Ich würde sagen > Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit > Das war's > Darf ich mir erlauben > Wenn Sie gestatten > Darf ich dazu bemerken > Wenn Sie wollen > Wenn Sie mich fragen > Hm > Äh > Also > Sozusagen > An und für sich > Im nächsten Bild sehen Sie >. Das sind nur wenige Beispiele für mangelnde Textgestaltung, die uns in Diaschauen immer wieder begegnen.

### **Einführung in die Textgestaltung**

Viele Gestalter von Diaschauen sind in der Regel engagierte Fotografen – aber selten auch gute Texter. So ist es nur verständlich, dass dem Bild oberste Priorität gegeben wird. Der Text hat es nicht immer leicht sich dagegen zu behaupten. Ganz besonders in Zeiten von rasanten Bildwechseln und dynamischen Bildeffekten.

Darum ist es eine besondere Herausforderung, sich mit der kreativen Textgestaltung zu befassen. Die Verständlichkeit des Textes muss dabei vorrangiges Ziel sein. Produzenten von Diaschauen müssen deshalb folgende Punkte beachten, um Texte fürs Hören zu formulieren:

### **Texten fürs Hören**

#### **Verständlichkeit**

Um Zuschauer von Schauen zu erreichen, ist die Verständlichkeit oberste Maxime. Eine Diareportage kann über ein exotisches Land berichten, bildlich perfekt umgesetzt und hervorragend recherchiert sein. Wird der Inhalt nicht verständlich dargestellt, nutzt alles nichts. Die Reportage wird die Zuschauer nicht hinreichend erreichen.

#### **Text und Bilder müssen einander gut ergänzen**

Der Text sollte das Verstehen der Bilder lenken. Dafür müssen sich Bild und Text möglichst gut ergänzen. Die Bilder „zeigen“, der Text „sagt“, und beide sollen Hand in Hand gehen. Leider ist in der Praxis häufig festzustellen, dass Bilder oftmals einfach nicht zum Text passen. Die Gründe liegen sicher nicht darin, dass die Textgestaltung bewusst oberflächlich gestaltet wird. Mangelnde Zeit ist oftmals auch ein Grund. Auch kommen fehlendes Wissen über die Textgestaltung, unzureichende Sorgfalt und manchmal handwerkliche Unzulänglichkeiten hinzu.

Um das Letztere zu umgehen, versuchen sich viele sogar darin, ganz auf den Text zu verzichten, mit dem Hinweis: „Meine Bilder sprechen für sich“.

Dabei gibt es einige erfolgreiche Regeln für die Textgestaltung, mit denen wir uns etwas näher befassen sollten. Manche dieser Regeln sind längst bekannt, andere vielleicht weniger oder werden unbewusst vernachlässigt. Fakt ist, der Text muss mit den Bildern mitschwingen, in einen Dialog mit ihnen treten und darf sich nicht als Fremdkörper über die Bilder legen.

#### **Bilder verstehen**

Bilder sprechen die emotionalen Bedürfnisse des Zuschauers stärker an als der reine Text. Um dieses emotionale Bedürfnis zu befriedigen, bauen erfolgreiche Referenten immer wieder beschaulich-emotionale Passagen ein, die ausschließlich aus Bild und Musik bestehen.

Der Autor muss sich dieser Wirkung bewusst sein, denn häufig widersprechen sich „reizvolle“ Bilder und die Erläuterung von Informationen. Ein Übergewicht des Bildes ist daher über weite Strecken nur dann sinnvoll, wenn die Gefühle des Zuschauers angesprochen werden sollen. Jedes attraktive Bild entzieht letztendlich dem Text die Aufmerksamkeit, so dass das Verstehen erschwert wird. Die Folge kann eine Überforderung der Aufmerksamkeit sein. Je stärker die Bildreize sind, desto stärker wird die Aufnahmefähigkeit des Zuschauers gefordert. Bewegungsanreize können vermeintlich die

Bildaussage attraktiver machen, inhaltlich können sie aber durchaus stören. Der Zuschauer kann den Einordnungen oder Hintergründen dann nur noch unsicher folgen – das ist bei falschem oder übertriebenem Einsatz von digitalen Effekten oft der Fall. Das soll nicht heißen, dass wir auf dynamische Bildeffekte verzichten sollten, ganz im Gegenteil. Bildeffekte sind dann angebracht, wenn sie dem Verständnis eines Reiseberichtes dienen, also die Aussage unterstützen. Aber Effekte um des Effektes willen haben in einer guten Schau nichts verloren. Im Extremfall folgt der Zuschauer dann nur noch den Reizen – mehr oder weniger unterbewusst.

Dagegen hat der Zuschauer bei langen Kameraeinstellungen und ruhigen Bildern die Möglichkeit, sich besser auf den Text zu konzentrieren. Untersuchungen haben belegt, dass sich Zuschauer bei langen Einstellungen besser an Inhalte erinnern als bei kurzen. Allerdings wäre auch hier der Umkehrschluss – künftig nur noch lange Einstellungen (Standzeiten) zu verwenden – falsch. Ein Reisebericht ohne Berücksichtigung des Augenreizes ist nicht tauglich und wenig attraktiv – Langeweile wird vom Publikum nicht verziehen. Und wie so oft liegt die Wahrheit wieder einmal in der Mitte! Deshalb sollten statische Bilder nicht zu lange stehen. Steht ein Bild länger als zehn Sekunden, wird die Aufmerksamkeit stark nachlassen.

### **Gesprochenen Text verstehen**

Texte für das Hören leiden vor allem an zu hoher Informationsdichte. Häufig sind Textpassagen zu komprimiert. Man will in relativ kurzer Zeit zu viel Text rüberbringen. Dabei ist die Menge verstehbarer Information durch das Hören begrenzt.

Der Text sollte bildhaft sein, denn auch das Ohr kommt nur schwer ohne Anschaulichkeit aus. Zahlen oder abstrakte Begriffe werden nur schwer verstanden. Was keine Bilder im Kopf erzeugt, wird häufig überhört.

### **Einfache und kurze Sätze bilden**

Komplexe Inhalte sind immer problematisch für das Verstehen. Machen Sie es daher Ihrem Publikum einfach und bilden Sie möglichst einfache Sätze.

Lange, verschachtelte Sätze erschweren die Verständlichkeit. Darum sollten die Sätze entsprechend kurz sein, damit sie gut verstanden werden. Lange Sätze erhöhen zudem das Sprechtempo. Im Journalismus gibt es Richtlinien, aus wie vielen Wörtern ein Satz bestehen sollte. Nur in Ausnahmefällen sollten es mehr als zehn sein. Statt eines langen Satzes sind zwei kurze besser zu verstehen. Aber vermeiden Sie auch zu kurze, abgehackte Sätze. Der Text sollte immer fließen.

### **„Sie- Form“ statt „Ich –Form“ verwenden**

Ich bin der Meinung > *Sind Sie nicht auch der Meinung*

Ich habe die Erfahrung gemacht > *Sie haben sicher auch schon die Erfahrung gemacht*

Ich hatte Ihnen im ersten Teil gezeigt > *Sie erinnern sich sicher an.....*

Ich behaupte, dass dieser Ausblick nicht auch viel... > *Finden Sie diesen Ausblick nicht auch viel...*

Ich stelle immer wieder fest....> *Haben Sie nicht auch schon festgestellt dass....*

### ***Persönlicher und in der Gegenwart schreiben als wenn es gerade geschieht***

#### ***Das Reden***

Deutlich und klar sprechen (Resonanzboden durch Summen verstärken – üben)

Bewusste Pausen einlegen – Spannung erzeugen

Nicht monoton oder pathetisch sondern dynamisch sprechen

Persönliche Erlebnisse einfügen – sorgt für Abwechslung

Keine Schilder oder Schriften vom Bild ablesen

Knistern von Papier vermeiden

Seitlich auf das Mikrofon aufsprechen

Ploppfilter am Mikrofon befestigen

Betonung von Silben im Text unterstreichen

Wechselgespräch farblich kennzeichnen

Hinweis auf das Ende entweder im Text erwähnen oder mit Anhebung einer entsprechenden Musik.

Den Text vorher mehrfach durchlesen.

Dabei kann man Füllwörter eines Satzes schneller sprechen, bei wichtigen Satzteilen aber langsamer und betonter sprechen.

Achten Sie einmal auf einen Rundfunksprecher, wie schnell er spricht und wichtige Teile aber besonders hervorhebt.

### **Beispiele für gute Formulierungen**

**Kaum zu glauben, aber** es gibt sie immer noch: die Bagninos, die italienischen Bademeister der Adria.

**Es lohnt sich**, die Badehose auch mal stecken zu lassen und auf Entdeckungstour zu gehen. Etwa Richtung Norden, zur Blauen Lagune ....

**Wer glück hat**, entdeckt ....

**Dort, wo das Leben tobt**, am Strand, in den Restaurants, den Wasserparcs und Discos.

**Romantiker zieht's** in den Hafen des ehemaligen Fischerdorfes.

**Uns ist klar**, wir kommen wieder!

**Sehr lange mussten wir nicht suchen**, ...

**In diesem Paradies bauten die Mayas 2000 vor Christus ihr Reich.**

**Spüren wir den Charme .....** nach

**Entdecken wir Rügen mit dem rasenden Roland.**

**Ausgangspunkt für unsere Entdeckungen ist...**

**Zuerst geht es nach...**

**Meine** improvisierte Fotosession ist eine willkommene Abwechslung

**Was für eine** Farbenpracht und Fülle.

Auf dampfenden Strassen **fahren wir** nach dem Regen zum Surya Samudra, einem der schönsten und luxuriösesten Resorts in Südindien.

...**wähnt man sich** in einer Art Paradies

Es beginnt zu nieseln, **spontan beschließen wir...**

**Eines der schönsten Beispiele** für die keralische Architektur.

Die Backwaters **verlassen wir nur ungern**, aber wenn ....

**Eröffnet sich uns** eine Welt aus, Mythen und Legenden.

### **Quellenverzeichnis**

**Die Diaschau** von Gertrud Frohnweiler, 1998 bei fotoforum-Verlag Martin Breutmann

**Eine Diaschau entsteht** von Karsten Mosebach, Naturfoto 8/2000

**Texten für TV** von Martin Ordloff und Stefan Wachtel, TR-Verlagsunion, 1997

**Die Technik des Drehbuchschreibens für Film und Fernsehen** von Eugen Vale, TR-Verlagsunion 1987

### **Textaufsprache**

Es gibt 3 verschiedene Möglichkeiten, den Text in die Tonspur zu bekommen.

1. Texte über die Kommentarfelder einfügen und über [Datei](#) > [Medienliste](#) > [Ausdrucken](#) > die Texte ablesen und direkt in den PC aufnehmen.
2. Texte separat aufschreiben und vom Blatt direkt in den PC aufnehmen
3. Texte sind über die Kommentarfelder eingefügt. Den ersten Kommentarbutton markieren. Weiter mit der Pfeiltaste nach rechts auf der Tastatur von Kommentarfenster zu Kommentarfenster springen und mit einer kurzen Atempause den gesamten Ton hintereinander auf ein externes Tonaufnahmegerät (z. B. Minidisk oder MP3 Rekorder) aufnehmen. Anschließend vom MP3 Rekorder direkt in die Tonspur einfügen. (ich selbst bevorzuge diese letzte Variante).

Um Plopgeräusche zu vermeiden, sollte man am Mikrofon ein Plopfilter (wie in den Aufnahmestudios) befestigen. <http://www.musik-palace.eu/Mikrofon-Metall-Plopfilter-gold::180158.html> (neuerdings aus Metall) ca. 17 Euro.

Bei P-Lauten empfiehlt sich der Einsatz eines Plopfilters. (siehe Foto)



Dies ist ein simples, kreisrundes Gestell, das beidseitig mit Gaze bespannt ist. Diese Gaze bewirkt, dass die bei P-Lauten mit relativ hoher Geschwindigkeit ausgestoßene Luftmenge nicht direkt das Mikrofon erreicht, sondern durch den Filter gedämpft wird und damit kein Plopgeräusch mehr erzeugen kann. Der Erfolg dieses Filters ist verblüffend und nicht mit einem Windschutz aus Schaumstoff zu vergleichen. Wichtig ist zudem, dass Plopfilter ansonsten keinerlei Sprachveränderungen hervorrufen oder die Sprachlautstärke mindert und damit den Aufnahmepegel.

Mit einem Rechtsklick in das Tonsegment > [Sample teilen](#) > die gesamte Aufnahme in Stücke zerteilen und an der entsprechenden Stelle platzieren.

Sollte man sich mal versprochen haben, spricht man gleich dahinter den kompletten Satz noch einmal auf. Beim Zerteilen in Segmente werden dann auch gleich die Versprecher herausgeschnitten.

### **Profisprecher**

Nicht jeder hat eine Stimme wie Elmar Guntsch oder Andere, die für den Ton in einer Schau geeignet ist. Auch Dialektfärbungen sind nicht immer wünschenswert.

Man kann den Text entweder so oder so – also ganz anders sprechen und betonen.

Dafür gibt es Profis, die das auch für die Kommentare in Tonbildschauen beruflich ausüben. Die Kosten hierfür sind relativ gering.

Kürzlich habe ich hierzu Rainer Böhm angeschrieben, der diese Tätigkeit schon seit vielen Jahren ausübt. Hier sein Angebot sowie technische Details:

## **Rahmendaten für den AV-Sprecherservice**

### **MANUSKRIP TGESTALTUNG**

- Maschinschrift, Größe 10 – 13 Punkte.
- Absätze am Seitenende nicht trennen, neuer Absatz auf Folgeseite.
- Überschriften als nicht zu sprechenden Text diesen auch so kennzeichnen.
- Normale Satzbreite und Zeilenabstände.
- **Wichtig:** Aussprachehilfen für nicht geläufige Eigennamen am besten in Klammern hinter dem jeweiligen Fremdwort oder am rechten Rand vermerken; in normaler Lautschrift (= wie man spricht, z.B.: Termopülen, Dschiowanni etc.). Meistens noch wichtiger: die zu betonende Silbe extra kennzeichnen (durch Unterstrich oder Fettdruck.: z.B. Himalaya oder Himalaya bzw. Himalaya oder Himalaya).
- Die Seiten durchnummerieren, nicht heften.
- Sprechpausen sind nur dann durch „(PAUSE)“ bzw. „(3 Sek. Pause)“ zu kennzeichnen, wenn sie innerhalb eines Absatzes gewünscht werden, ansonsten ergeben sich die Pausen aus dem Textzusammenhang und werden ausreichend lang gehalten, um Schnitte zu ermöglichen.
- Falls Überschriften mit gesprochen werden sollen, sollte dies jeweils angemerkt werden.

## REGIEANWEISUNGEN

- Die angemessene Art der Interpretation ergibt sich aus dem Inhalt des Textes, z.B. bei ironischen, betont geheimnisvollen, spannenden, erzählenden oder rein sachlichen Passagen. Sollte dies einmal nicht der Fall sein, setze ich mich mit dem Autor in Verbindung. Insofern sind spezielle Regieanweisungen in der Regel überflüssig.
- Dennoch kann ein kurzer Hinweis auf die gewünschte „Tonart“ manchmal durchaus hilfreich sein, vor allem, wenn es sich um Textabschnitte handelt, die dem Autor besonders wichtig sind und besonders hervorgehoben werden sollen.
- Bildbeschreibungen sind in der Regel überflüssig, weil sich alles Nötige aus dem Text ergibt (siehe oben). Langjährige Erfahrung und geschultes Einfühlungsvermögen helfen mir bei der Entschlüsselung ganz gut.

## REDAKTIONELLES

- Ich gehe davon aus, dass die Autoren ihre Manuskripte hinreichend durchgesehen haben, bevor sie den Text zum Sprechen wegschicken. Ärgerlich, wenn Korrekturwünsche eintreffen, kurz nachdem der Text aufgenommen wurde.
- Bisher wurde es von den Autoren stets begrüßt, wenn ich einen Satz, der sich beim Sprechen als zu sperrig und nicht verständlich erwies, ohne Rücksprache geändert habe. Dies geschieht allerdings nur in Fällen, wo es wirklich nötig ist und ohne den Sinn zu verändern. Redaktionelle Überarbeitungen größeren Umfangs sind in den günstigen Honorarsätzen nicht einkalkuliert und müssten ggfs. gesondert in Rechnung gestellt werden. Es hilft, wenn man das Manuskript jemandem laut vorliest und die Hörverständlichkeit prüft. Dann merkt man sehr schnell, wo zwei Hauptsätze besser sind als ein langer Schachtelsatz, wo das Verb weiter vorn stehen müsste, damit man folgen kann, wo Fremdwörter zwar gut klingen aber nicht verstanden werden.

## ORGANISATORISCHES

- Die Manuskripte können per Post geschickt, gefaxt oder gemailt werden (bei Mail: immer als angehängtes WORD-Dokument oder als PDF-Datei).
- Im Begleitbrief sollte vermerkt werden, wie die Auslieferung gewünscht wird. Üblich ist die Audio-CD oder die CD-ROM mit WAV-Dateien. Bei kurzen bzw. sehr eiligen Texten bietet sich auch eine Mail im MP3-Format an (unterscheidet sich klanglich kaum vom unkomprimierten WAV-Original). Möglich (wenn auch kaum mehr nachgefragt) ist auch die Kompakt-Kassette (Bandgeschwindigkeit 4,75 oder 9,5 cm/sek.) oder die Mini Disk. Die Ausgabemedien sind wie auch die Versandkosten im Pauschalpreis inbegriffen.
- Es muss auch vermerkt sein, ob die fertige Aufnahme unterteilt werden soll (bei Audio-CDs in verschiedene Tracks, bei CD-ROM in mehrere Dateien).
- Die Bearbeitungsdauer hängt von der Länge des Manuskriptes ab und beträgt normalerweise zwei bis drei Werktage, in eiligen Fällen geht's auch schneller. Bitte auch hier ein kurzer Hinweis, wann die Rücksendung spätestens gewünscht wird.
- Obwohl der Name „AV-Sprecherservice“ durchaus den Schluss zulässt, dass es sich um eine Agentur mit umfangreichem Stimmenangebot handelt, soll hier betont werden: Der Sprecherstamm besteht aus **einer** (sehr wandlungsfähigen, männlichen) Stimme. Nur so sind die extrem niedrigen Pauschalpreise möglich. Sollten weitere Stimmen gewünscht werden, bedarf dies gesonderter Absprache und Kalkulation.
- **Apropos Preise:** Es gibt verschiedene Preisgruppen, die nach Laufzeit der fertigen Aufnahme gestaffelt sind: bis 5, bis 10, 20, 30, 45, 60 Minuten und darüber. Preise von 50 bis 200 €. Die Preise gelten für Amateure bzw. private, nicht kommerzielle Produktionen (öffentliche Vorführungen bei Festivals oder im Rahmen von Vorträgen gegen Kostenerstattung fallen noch unter den Amateurstatus). Stammkunden erhalten ab Preiskategorie 2 einen Rabatt.
- Eine zweite Preiskategorie gilt für kommerzielle Produktionen, die im Auftrag gegen Bezahlung hergestellt werden. Hier beginnt die Preisstaffel bei 110 € für bis zu 10 Minuten und endet bei 500 € bei über 60 Minuten.

## PERSÖNLICHES

- Ich bin 49 Jahre alt und arbeite seit 25 Jahren als Sprecher für Rundfunk, Film, Fernsehen und AV. Nach Anfängen als Zeitungsredakteur kam der Wechsel zum Radio und schließlich zur AV-Produktion (Dia-AV, Video, Schallplatten). Features, Werbefilme, Multimedia-Präsentationen und Moderationen gehörten ebenso zum „Output“ wie Hörspiele und Hörbücher. Seit die Erwachsenenbildung als weiteres Standbein hinzukam, konzentriere ich mich in sprecherischer Hinsicht ganz auf die Bereiche Kommentar und Hörbuch, mit gelegentlichen Ausflügen in die Abgründe der Werbung.

- Die Aufnahmetechnik bewegte sich über Jahrzehnte in analogen Bahnen: Eine Telefunken M15 als Arbeitspferd, unterstützt von mehreren Studer Bandmaschinen, einer 8-Spur-Fostex und 24-Kanal Studiomaster-Mischpult. Neumann TLM 103 Sprechermikrofon, Focusrite Voicebox Vorverstärker, RTW-Peakmeter, TASCAM-Audio-CD-Rekorder u.v.m. Vieles davon ist jetzt überflüssig geworden, da ich schweren Herzens den lange hinausgezögerten Schritt in die digitale Welt vollzogen habe und direkt auf dem PC produziere, mit ProTools. Geblieben ist einzig das Neumann-Mikro, der Rest gelangt über Ebay hoffentlich in neue, würdige Hände. Die Zeitersparnis und Übersichtlichkeit der digitalen Aufnahme sind einfach zu verlockend, um sie noch weiter zu ignorieren. Zumal immer mehr Kunden schon seit längerem per PC arbeiten und entsprechende Datenformate verlangen.

Ihr Rainer Böhm

Weitere Informationen finden Sie auch auf seiner Internetseite <http://www.rainer-boehm.com>

*Udo Gubba*

*Rainer Schulze-Kahleyss*